

### Abschluß der Triester Verhandlungen über die Lebensmittelzufuhren.

Wien, 8. April.

Die Triester Verhandlungen sind heute abgeschlossen worden. Die deutschösterreichischen Delegierten sind dafür eingetreten, daß eine erhöhte Lieferung von Nahrungsmitteln überhaupt, in erster Linie von Mehl, bewilligt werde. Gestern war Mr. Buttler, der die Lebensmittelkommission in Wien geleitet hat, beim Staatssekretär des Ernährungsamtes Löwenfeld-Ruß und hat zugesagt, in Paris alles zu unternehmen, um die Lebensmittelzuschübe der Entente in einer solchen Weise zu erhöhen, daß eine Hinauffezung der Mehlquote für Deutschösterreich in absehbarer Zeit möglich werde. Daraus geht hervor, daß die Triester Verhandlungen zu einer Steigerung der Lebensmittelzuschübe für Deutschösterreich führen werden. Wann eine Erhöhung der Mehlquote eintreten wird, ist heute noch unbestimmt. Derzeit stellt sich der Tagesbedarf auf ungefähr 1010 Tonnen. Er ist in einem ununterbrochenen Anwachsen begriffen, weil in der Provinz eine Reihe von Selbstversorgern auf die Wehlkarte kommen. Es müßten also, nur um die laufende Versorgung zu sichern, täglich 1010 Tonnen ankommen. In dieser Menge sind jedoch Tirol und Vorarlberg nicht inbegriffen, die vorläufig noch von der Schweiz versorgt werden. Sobald der Bedarf dieser Länder auch von Deutschösterreich bedeckt werden muß, steigt das Erfordernis täglich um etwa 100 Tonnen, also im ganzen auf mehr als 1100 Tonnen. Wenn die Roggmehlquote um ein Viertelfilogramm erhöht werden soll — von einer Hinauffezung der Brotquote ist vorläufig nicht die Rede — braucht man ungefähr um 200 Tonnen Mehl per Tag mehr, und wenn man mit der erhöhten Quote einen Monat lang auskommen will, wären um etwa 6000 Tonnen mehr notwendig. Dieses Quantum muß halbwegs gesichert sein, ehe sich das Ernährungsamt zu einer Erhöhung der Mehlquote entschließen wird. Ein Termin läßt sich hierfür nicht angeben. Wenn eine solche Erhöhung zum Beispiel in vierzehn Tagen möglich werden sollte, müßte während dieses Zeitraumes täglich ein beträchtliches Quantum mehr einlaufen. Sollte das nicht der Fall sein, könnte die Steigerung der Mehlquote erst später erfolgen. Gestern war der Einlauf sehr groß. Dieses Plus ist jedoch kein natürliches, sondern darauf zurückzuführen, daß infolge des Streits eine starke Stockung eingetreten ist und plötzlich eine große Zahl von Zügen auf einmal einliefen.

In Triest sind über die fixen Lebensmittelmengen der Entente hinaus direkte Mehlkäufe für Deutschösterreich gemacht worden.

Die Kreditfrage scheint in Triest nicht gelöst worden zu sein, sondern wird erst wieder eine Finanzkommission beschäftigen, die in Wien eintreffen wird. Was wir aus Triest beziehen, bezahlen wir vorläufig zum Teile durch fremde Valuten, zum Teile durch den allgemeinen Kredit, den die Entente Deutschösterreich seinerzeit gewährt hat.